

Stadtverwaltung Lahnstein

Sitzungsvorlage

Drucksachen-Nr.: **MV 23/4467**

Fachbereich	Datum
Fachbereich 5 - Bürgerdienste, Ordnung und Verkehr	20.09.2023

Beratungsfolge	Sitzungstermin	öffentlich / nichtöffentlich
Stadtrat	21.09.2023	Ö

Beteiligte Ämter	einverstanden	Datum
Fachbereich 4 - Bauen, natürliche Lebensgrundlagen und Eigenbetrieb WBL	ja	

Starkregen Hohenrhein; hier Eingabe der FBL-Fraktion

Mit Schreiben vom 26.08.2023 sowie dem Ergänzungsschreiben vom 06.09.23 hat sich die FBL-Fraktion bezüglich der Thematik „Starkregen Hohenrhein“ an den Oberbürgermeister gewandt. Es wird um eine Stellungnahme bezüglich des Starkregenereignisses vom 16.08.2023 sowie zum Sachstand des Pilotprojektes Hochwasser- und Starkregenvorsorge gebeten.

Aufgrund des guten Zustands der Umfahungsstrecke am Tag nach dem Starkregenereignis und der deutlich erkennbaren Schneise, die die Schlammflut vom Plateau kommend geschlagen hatte, konnte die Verwaltung die Baustelle als Ursache sicher ausschließen.

Auf diese Aussage bezieht sich die FBL-Fraktion in ihrem Schreiben. Sie beruft sich auf die Einschätzung nicht näher benannter Fachleute und geht davon aus, dass die Ursache für die Schlammüberflutung in der Umfahungsstrecke zu suchen ist. Die FBL sieht dies in den Baumfällungen und der Entfernung der Wurzelstöcke entlang der Strecke begründet. Der ohnehin schon sehr nässeempfindliche Boden werde dadurch noch erosionsanfälliger.

Zu Beginn der Planung hat die Verwaltung geotechnische Untersuchungen entlang der geplanten Trasse der Umfahrungsstrecke durchführen lassen, bei denen die anstehenden Bodenschichten erkundet und bewertet wurden. Die Baugrunduntersuchungen bestätigten die hohe Witterungsempfindlichkeit der anstehenden Böden, die bei Wasseraufnahme schnell ihre Konsistenz ändern, wodurch sie ihre Tragfähigkeit gänzlich verlieren können.

Die Ergebnisse der Baugrunduntersuchungen und das Starkregenereignis von 2021 haben die weitere Planung maßgeblich beeinflusst: Die Querneigung wurde zum Berg gedreht, um das bergseitige Oberflächenwasser des Außengebiets und der Fahrbahn in einen hangseitig parallel zur Fahrbahn verlaufenden Entwässerungsgraben aus Betonfertigteilen zu leiten. In Abstimmung mit dem Geologen wurden Maßnahmen zur Bodenverbesserung bzw. Bodenverfestigung festgelegt.

Zum Zeitpunkt des Starkregenereignisses hatte die Baufirma den Untergrund der im Bau befindlichen Umfahrung nach den Vorgaben des Geologen bereits so vorbereitet, dass sie dem Starkregen sehr gut standhielt. Auch die Querneigung war bereits in Richtung Hang gedreht. Am Morgen nach dem Starkregen überprüfte die Baufirma die Standfestigkeit der Umfahrung, indem sie mit einem Kettenbagger über die Strecke fuhr. Der behandelte Boden zeigte keinerlei Verformungen (Bild 01, Bild 02). Selbst dort wo die Flutwelle die Umfahrung kreuzte, war nur ein kleiner Teil des angelegten Damms weggespült worden (Bild 05).

Vor Ort war deutlich zu erkennen, dass die Flut vom Plateau kommend den Weg durch das hinter dem Wohnhaus Hohenrhein 34 endende Kerbtal genommen hat und dabei einen Teilbereich der Umfahrung kreuzte (Bild 03, Bild 04). Die im Bereich der Umfahrung entfernte Vegetation hätte das Ausmaß der Flutwelle nicht wesentlich beeinflussen können. Die Wassermassen sind auf einer Länge von 300 m durch das bewachsene Kerbtal geflossen, so dass der im Bereich der Umfahrung (etwa 15 m) entfernte Bewuchs das Ausmaß der Flutwelle wohl kaum nennenswert beeinflusst hat.

Die Schneise kreuzt die Umfahrungsstrecke etwa 50 m vor der Martin-Luther-Straße (Bild 06). Dieser 50 m lange Abschnitt liegt höher als die Stelle, an der die Schlammflut die Umfahrung kreuzte. Somit wäre ein Eintrag in den Abfluss nur aus diesem Abschnitt möglich gewesen. Hier war jedoch das Quergefälle bereits zum Berg gedreht, so dass der größte Teil des auf diesem Abschnitt abfließenden Oberflächenwassers die Umfahrungsstrecke hinunterlief und am Fuß der Umfahrung in zwei kleineren, von der Baufirma angelegten Rückhaltebecken aufgefangen wurde.

Die Verwaltung konnte durch den Einsatz eigener Fachleute (Planungsbüro, Geologe, Baufirma) erreichen, dass die Baustelle keinen nennenswerten Einfluss auf die Auswirkungen des Starkregenereignisses vom 16.08.2023 hatte. Nach dem Starkregen wurden bereits erste Lösungen entwickelt, um die Wucht der Flutwelle noch vor der Umfahrungsstrecke abmildern zu können. Diese sollen im Bereich der Schneise, die ziemlich genau dem Verlauf entspricht, den das Land auf seiner Starkregengefahrenkarte als Sturzflut-Entstehungsgebiet ausgewiesen hat, umgesetzt werden.

Ein vollständiger Schutz vor Überflutungen ist jedoch nicht möglich. Bei außergewöhnlichen Regenereignissen wird es immer wieder vorkommen, dass Entwässerungseinrichtungen, seien es Kanäle, Gräben oder Rückhaltebecken die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit überschreiten.

Die FBL schreibt, dass seit Jahrzehnten bekannt ist, dass der Kanal für die ca. 3.000 Einwohner von Friedland unterdimensioniert ist und fragt, ob es funktionieren kann, wenn der Kanal bei gleichem Querschnitt erneuert wird.

Das Ingenieurbüro, das auch mit der Überplanung des Kanalnetzes beauftragt ist, hat, den Vorgaben aktueller Richtlinien entsprechend, die Leistungsfähigkeit des vorhandenen Kanals geprüft. Dabei hat das Büro auch die Hinweise und Eingaben der Anlieger berücksichtigt. Zusammenfassend ist das vorhandene Entwässerungssystem auch heute noch in der Lage die Modellregen, die für ein Gebiet wie Friedland anzusetzen sind, aufzunehmen und abzuleiten. Anzumerken ist, dass Friedland aktuell etwa 1.150 Einwohner hat.

Zur Ergänzung des bestehenden Systems sind zusätzliche Regenwasserkanäle geplant, die das Oberflächenwasser, das bisher ebenfalls in den vorhandenen Mischwasserkanal geleitet wurde, direkt in die Lahn abschlagen sollen. Dadurch wird der Mischwasserkanal auch bei stärkeren Regenereignissen deutlich entlastet.

Das Ingenieurbüro hat bei der Überplanung des bestehenden Leitungsnetzes tatsächlich eine spürbare Verbesserung des Entwässerungskomforts erreichen können, die über die Vorgaben einschlägiger Regelwerke hinausgeht.

Die Stadt kann ihr Kanalnetz aus wirtschaftlichen und technischen Gründen nicht auf Starkregenereignisse auslegen. Deshalb sind alle Haus- und Grundstückseigentümer in hohem Maße selbst für einen ausreichenden Schutz gegen Rückstau aus der Kanalisation verantwortlich.

Bei einem Punkt, den die FBL in ihrem Schreiben anführt, kann es sich nur um ein Missverständnis handeln. Die FBL schreibt, dass zum Zeitpunkt des Starkregens das Plateau teils brusthohe Vegetation aufweise und dadurch eine optimale Infiltration der Regenmassen gegeben sei.

Die Verwaltung hatte am Tag nach dem Starkregen auf der Suche nach möglichen Ursachen auch das Plateau besichtigt. Am 17.08.2023 waren alle Felder abgeerntet (Bild 08, Bild 09, Bild 10).

Das Pilotprojekt Hochwasser- und Starkregenvorsorge in Lahnstein wurde bereits durch die Verwaltung vor der Corona-Pandemie, in Zusammenarbeit mit dem sowie dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz, dem Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz und dem Ingenieurbüro Björnson aus Koblenz gestartet und Grundlagenermittlungen durchgeführt. Während der Corona-Pandemie erfolgte keine weitere Bearbeitung in der Projektgruppe, da u. a. die notwendige öffentliche

Beteiligung sowie die Beteiligung der Anwohner von möglichen besonders intensiv betroffenen Gebieten nicht möglich war.

Im April dieses Jahres hat auf Initiative der Verwaltung ein Gespräch der Projektgruppe stattgefunden, da aus Sicht der Verwaltung dieses Projekt dringend und zeitnah zum Abschluss gebracht werden soll.

Grundlage für ein solches Konzept sind die Starkregenkarten, die mittlerweile veraltet sind und die Starkregenereignisse der letzten Jahre nicht mehr abdecken. Daher wurde vom Ministerium bereits vor geraumer Zeit die Neuerstellung dieser Karten in Auftrag gegeben, damit zukünftige Konzepte nicht auf veralteten Karten und Erkenntnissen basieren. Daher hat man sich in der Projektgruppe im April auf Vorschlag des Ministeriums darauf geeinigt, dass man die Fertigstellung der neuen Starkregenkarten abwarten möchte, damit die neuesten Erkenntnisse und Datenermittlungen einfließen können. Gleichzeitig hatte das Ingenieurbüro noch einmal eine Einarbeitungszeit in die Thematik angemeldet, da die Konzepterarbeitung während der Corona-Pandemie ruhte.

Nach aktueller Rücksprache mit dem Ingenieurbüro Bjørnsen wird mit den neuen Starkregenkarten Anfang Oktober gerechnet. Sobald diese vorliegen, wird das Ingenieurbüro mit der Projektarbeit fortfahren und die Verwaltung versucht in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten an diesem Projekt, dass noch in diesem Jahr die ersten Öffentlichkeitsveranstaltungen durchgeführt werden.

Ziel dieses Konzeptes wird sein, dass die Verwaltung Handlungsempfehlungen erhalten wird, wie man im Bereich Starkregen sowie Hochwasser mögliche Vorsorgemaßnahmen treffen kann. Gleichzeit wird das Konzept aber auch Hauseigentümern aufzeigen, welche Maßnahmen diese treffen können, damit der größtmögliche Schutz gegen Starkregen erreicht werden kann. Bereits jetzt muss aber darauf aufmerksam gemacht werden, dass auch ein vorhandenes Konzept zu solchen Wetterereignissen keinen vollumfänglichen Schutz gewährleisten kann.

Als Anlage sind die Schreiben der FBL-Fraktion vom 26.08.23 und vom 06.09.23 beigelegt sowie entsprechendes Bildmaterial.

(Lennart Siefert)
Oberbürgermeister